

ben. Überall sang man Spottlieder auf die Franzosen und Siegeslieder auf die Preußen. In den Gassen konnte man hören:

Und wenn der große Friedrich kommt
Und klopft nur auf die Hosen,
So läuft die ganze Reichsarmee
Banduren und Franzosen.

In England wurde Preußens Heldenkönig fast vergöttert und ohne Säumen ein neues Heer ausgerüstet, für welches dieser selbst einen Oberbefehlshaber ernannte. Sogar das französische Volk verherrlichte, die Schmach der Niederlage vergessend, Friedrichs Ruhm und spottete über die eigenen Offiziere, die eitlen und verweichlichten Herren, die zierlich, mit duftendem Haar in den Ernst der Schlachten gezogen waren.

52. Die Schlacht bei Leuthen.

Ohne sich mit der Verfolgung der fliehenden Franzosen aufzuhalten, kehrte Friedrich der Große vom Kossbacher Schlachtfelde direkt nach Schlesien zurück. Dort waren während seiner Abwesenheit die Östreicher unter dem Feldmarschall Daun eingedrungen und hatten fast das ganze Land in ihre Gewalt gebracht. Wollte der König die Provinz, um deren Besitz der Krieg geführt wurde, nicht völlig verloren gehen lassen, so mußte er eilen. Er war auch wirklich entschlossen, die Gegner anzugreifen, wo er sie fände, und wäre es hoch auf dem Zobten.

Bei Leuthen, in der Nähe von Breslau, traf Friedrich mit 33 000 Mann auf den 80 000 Mann starken Feind. Das war so ungefähr dasselbe Zahlenverhältnis wie bei Kossbach. Aber dort hatten es die Preußen mit den wenig tapferen und schlecht geordneten Franzosen und Reichstruppen zu thun, hier mit einer kriegstüchtigen, trefflich geschulten Armee, welche seit ihrem Siege bei Kollin Mut und Selbstvertrauen besaß. Der König wußte auch gar wohl, was er wagte, und bot alles auf, um der Gefahr einer Niederlage vorzubeugen. Er versammelte seine Generale um sich, dankte ihnen für ihre bisherigen treuen Dienste, stellte ihnen die Lage vor und sagte: „Wir müssen den Feind schlagen oder uns alle vor seinen Batterien begraben lassen.“ Dann ermahnte er sie, sich des preussischen Namens würdig zu zeigen, und schloß mit den Worten: „Nun leben Sie wohl, meine Herren; in kurzem haben wir den Feind geschlagen, oder wir sehen uns nie wieder!“ Die Rede machte einen tiefen Eindruck, und als sie den Truppen mitgeteilt wurde, verbreitete sie allgemeine Begeisterung. Die Krieger reichten einander die Hände und gelobten sich gegenseitig, nicht zu weichen und nicht zu wanken; jeder war entschlossen, in